

Die beste Zeit, eine Ouvertüre zu komponieren : Brief von G. Rossini an einen unbekanntem Komponisten

Autor(en): **Rossini, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eidgenössische Sängszeitung = Revue de la Société fédérale de chant**

Band (Jahr): **35 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die beste Zeit, eine Ouvertüre zu komponieren

Brief von G. Rossini an einen unbekanntenen Komponisten

Warten Sie bis zum Abend vor dem Tag der Aufführung. Nichts regt die Eingebung mehr an als die Notwendigkeit, die Gegenwart eines Kopisten, der auf Ihre Arbeit wartet, und das Drängen eines geängstigten Impresarios, der sich die Haare in Büscheln ausrauft. Zu meiner Zeit hatten in Italien alle Impresarii mit dreißig Jahren eine Glatze.

Das Vorspiel zu «Othello» habe ich in einem kleinen Zimmer des Palastes Barbaja komponiert, wo der kahlköpfigste und wildeste aller Direktoren mich nur mit einer Schüssel Makkaroni und unter der Drohung, mich nicht eher aus dem Zimmer herauszulassen, bis ich die letzte Note geschrieben hätte, gewaltsam eingeschlossen hatte.

Das Vorspiel zur «Diebischen Elster» habe ich am Tag der Uraufführung unter dem Dach der Scala geschrieben, wo mich der Direktor gefangen gesetzt hatte. Ich wurde von vier Maschinisten bewacht, die die Anweisung hatten, meinen Originaltext Blatt für Blatt den Kopisten aus dem Fenster zuzuwerfen, die ihn unten zur Abschrift erwarteten. Falls das Notenpapier ausbleiben sollte, hatten sie die Anweisung, mich selbst aus dem Fenster zu werfen.

Beim «Barbier» machte ich es mir einfacher: Ich komponierte gar kein Vorspiel, sondern nahm das für die halbernstere Oper «Elisabeth» bestimmte. Das Publikum war höchst zufrieden.

Das Vorspiel zu «Graf Ory» habe ich beim Fischfang mit den Füßen im Wasser in Gesellschaft des Herrn Aguado geschrieben, während dieser mir einen Vortrag über die spanischen Finanzverhältnisse hielt.

Das Vorspiel zu «Wilhelm Tell» wurde unter fast ähnlichen Umständen geschrieben.

Was endlich den «Moses» betrifft, so schrieb ich dazu gar keines.

Eidgenössisches Sängerefest in Zürich, 25. bis 27. Mai 1973

In mehreren Sitzungen des «Vereins Eidgenössisches Sängerefest Zürich 1973» wurde das Grundgerüst des Organisationskomitees für dieses Fest gebildet. Es ist uns eine große Freude, mitteilen zu können, daß Herr Regierungsrat Albert Mossdorf das Präsidium übernommen hat. Herr Mossdorf ist im Kanton Zürich als großer Freund und Förderer des Chorgesanges, aber auch durch seine echte Volksverbundenheit bekannt. Er ist Ehrenmitglied verschiedener Chöre.

Ihm zur Seite stehen als Vizepräsidenten die Herren Dr. P. Hainard, Rechtsanwalt, und Prof. Dr. R. Walti. Das wichtige Musikkomitee betreuen die Herren Hans Erismann, Rudolf Wipf und Emil A. Schaffner, Verlagsdirektor, und Vorsteher des Finanzkomitees wird Herr Dr. Franz Lusser, Generalsekretär der Schweizerischen Bankgesellschaft, sein. Im Lokalitätenkomitee finden wir den Zürcher Verkehrsdirektor, Herrn Dr. An-